

«Die Stars hinter den Architekten?»

Bereits in unserer Ausbildung als technische Zeichner kamen Brandschutz- und Sicherheitsfragen immer wieder vor. Nun nutzen wir diese Gelegenheit, um uns vertieft mit dieser Fachdisziplin auseinanderzusetzen und Einblicke in den Berufsalltag zweier erfahrener Brandschutz- und Sicherheitsexperten zu erhalten. Unsere Interviewpartner, Matthias Grimm und Peter Graf der BDS Security Design AG, konnten uns diese in einem lockeren Gespräch näherbringen.

«Ich hatte genug von den endlosen Diskussionen über Mängelbehebungen und Differenzen von ein paar Millimetern mit den Bauherren.»



2 - Peter Graf



1 - Matthias Grimm

Der Weg zum Fachplaner

«Ich kam durch Zufall zu meinem heutigen Beruf», sagt Matthias Grimm, der mittlerweile stellvertretender Geschäftsleiter und Verantwortlicher für den Bereich Brandschutz ist. Den Weg zum Brandschutzexperten MKF ging er über ein Architekturstudium an der HTL. Später lernte er per Zufall seinen heutigen Geschäftspartner und guten Freund Peter Graf kennen, und seit nunmehr zwanzig Jahren arbeiten die beiden erfolgreich zusammen. Peter Graf hat sich in die erweiterte Geschäftsleitung zurückgezogen, wo er für den Bereich der Sicherheitsplanung zuständig ist. Ihm ging es ähnlich: Nach seinem Architekturstudium an der ETH Zürich arbeitete er in verschiedenen Architekturbüros, bis er schliesslich anfangs der 2000er Jahre die Stelle als Partner der BDS Security Design AG mit Fokus auf Sicherheit, Brandschutz und technische Architektur übernahm. Er wollte sich spezialisieren und hatte genug von den endlosen Diskussionen mit Bauherren über Mängelbehebungen und Differenzen von ein paar Millimetern.

«Der Zeitpunkt ist ausschlaggebend.»

Für beide Interviewpartner steht fest, dass ein wichtiger Aspekt für den Erfolgsfaktor der Zeitpunkt ist, an dem sie als Spezialisten beigezogen werden. Es gibt leider immer noch Planer, die kurz vor dem Einreichen der Baueingabe merken, dass sie noch ein Brandschutz- und Sicherheitskonzept benötigen. Gerade bei Gross- und Infrastrukturprojekten dürfen Fragen zu diesen beiden Disziplinen nicht unterschätzt werden. Berücksichtigt man sie nicht frühzeitig im Planungsprozess, kann ein Entwurf schnell durcheinandergebracht werden.

Diese Sachverhalte strapazieren die Zusammenarbeit stark. einerseits, weil das Projekt nochmals auf den Kopf gestellt werden muss, und andererseits, weil die Architekten das Brandschutz- und Sicherheitskonzept nicht mit dem vorhandenen Layout in Einklang bringen können.

Somit sind für Graf und Grimm die schönsten Projekte nach wie vor diejenigen, die sie vom Entwurf bis zum Abschluss begleiten dürfen. Wie es zum Beispiel bei der Bettenstation des Stadtsitals Triemli in Zürich der Fall war.

«Im Laufe der Jahre hat sich auch in unserem Berufsfeld einiges getan...», sagt Peter Graf. «Während man früher nur im Notfall beigezogen wurde, sind Brandschutz und Sicherheit heute bei praktisch allen Bauvorhaben nicht mehr wegzudenken. Die Sicherheitsanforderungen werden immer komplexer und müssen strengeren Vorschriften folgen.»

«Sicherheitsanforderungen müssen trotz ästhetischer Anforderungen gewährleistet sein.»

Als Fachplaner erhalten Matthias Grimm und Peter Graf Einblicke in die unterschiedlichsten Architekturbüros. Dazu zählen beispielsweise Diener & Diener, Herzog & de Meuron oder auch Burckhardt + Partner AG. Hierbei unterscheiden sich die Fragen keineswegs von denen eines kleineren Büros. Im Dialog mit den renommierten Architekturbüros und der Planung an ihren Projekten fällt jedoch ein enormes Interesse an exakten Detaillösungen auf.

«Verständnis steigern»

In der Zusammenarbeit erleben die Brandschutz- und Sicherheitsexperten viel Unterschiedliches: Vom reibungslosen Projektablauf bis hin zum Unverständnis der Projektbeteiligten gibt es alles. Daher ist es ihnen ein Anliegen, dass sie nicht nur ihre Fachdisziplin vertreten. Vielmehr ist es ihnen wichtig, dass sie als Brandschutz- und Sicherheitsexperten auch Verständnis für die anderen Gewerke zeigen. Um dieses Verständnis zu fördern, bieten sie firmeninterne Kurse an. Es ist entscheidend, dass alle Planer eines Projektteams am selben Strang ziehen, um gemeinsam vorwärtszukommen.

Übermässiger Datenaustausch

Grundsätzlich ist die Planung schneller geworden. Zu Beginn wurde von Hand gezeichnet, was bedeutet, dass man sich noch gut überlegt hat, was für Informationen auf dem Plan vorhanden sein müssen. Dann kam der Computer ins Spiel. Zuerst fand der Informationsaustausch via Datenträger statt, Mitte der 2000-er Jahre via E-Mail. Ab diesem Zeitpunkt stieg auch die Erwartungshaltung, immer erreichbar zu sein. Diese Erwartungshaltung wächst auch mit den Planplattformen und BIM immer weiter an.

All diese Errungenschaften stellen sicherlich einen riesigen Fortschritt im Informationsaustausch dar. Jedoch muss man sich auch vor Augen führen, dass die Digitalisierung nicht nur Vorteile mit sich bringt. Durch die neuen Möglichkeiten und Chancen findet ein übermässiger und teils irrelevanter Datenaustausch statt. Es ist unseren beiden Gesprächspartnern ein Anliegen, dass sich eine gesunde und ökonomische Balance zwischen der traditionellen und der modernen Arbeitsweise finden lässt.